

Die Werdauer Oberschüler

Der Prozess gegen die "Werdauer Oberschüler" - es waren Schüler wohlgerichtet -, den Gerold Hofmann erwähnt, war ebenfalls einer der besonderen Prozesse dieser Art und dieser Zeit. 19 Schüler, Mitglieder der Gruppe, wurden am 3. Oktober 1951 vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Zwickau zwischen 2 und 15 Jahren (insgesamt zu 130 Jahren) verurteilt. Auch wird wieder die martialische Funktionärssprache hervorgehoben und das Urteil unter anderem begründet mit: "Boykotthetze gegen demokratische Einrichtungen und Organisationen....eine Widerstandsgruppe gegen die Deutsche Demokratische Republik gegründet, dass sie die Feinde des Friedenslagers der 800 Millionen friedliebender Menschen sind..." usw.

Na, na, geht es nicht noch ein bisschen größer und gewaltiger, werte Genossen? Sie haben doch nur ein paar Flugblätter verteilt, sie hatten eben eine andere Auffassung von manchen Dingen. Ihr habt das Engagement dieser Jugendlichen schließlich missbraucht, ihre ethischen Vorstellungen enttäuscht! Kein Wunder wenn sie dann ihren Gegenentwurf präsentieren. Das gehört zur Demokratie, Entwurf und Gegenentwurf, die Diskussion darüber, dann die freie Abstimmung, die freie Wahl darüber. Sind wir nicht in einer Deutschen Demokratischen Republik? Ja, sagen meine Freunde, so hätte man reden können. Das hätte man die Richter in Zwickau und anderswo fragen können. - sagen meine Freunde. Aber sie sagen auch: "Du weißt doch selber, dass das eben nicht ging. Du konntest das nicht sagen. Du konntest praktisch gar nichts sagen zu Deiner Verteidigung. Das haben die verhindert.

Von den Werdauer Oberschülern wurden Flugblätter hergestellt und verteilt: "Wir sehnen uns nach Frieden, nach der Einheit Deutschlands in Freiheit - wählt mit NEIN!" u.ä. während der DDR Volks-Kammer-Wahl. Sie wurden nach der Verhaftung Völlig isoliert. Den verzweifelten Eltern wurde wochenlang jede Auskunft über den Verbleib ihrer Kinder verweigert (angeblich "wegen der Gefährdung der Sicherheit des Staates"). Wegen dieser kleinen Flugblätter, in der kleinen Stadt Werdau, war also die Sicherheit der DDR gefährdet? So so!

Wir merken schon, hier beginnt sich eine gewisse Manie zu entwickeln, die kleine Dinge, manchmal sogar Kleinigkeiten, wie einen Witz, oder vielleicht sogar wenn einer aus Versehen den Parteisekretär nicht begrüßt hat, dass das direkt mit großen politischen Weltwirkungen und Staatsgefährdungen, ja, des ganzen "Sozialistischen Lagers", des "Friedenslagers", verbunden wird.

Hier wurde eine Kausalität konstruiert, vielleicht bewusst, um diese Kleinigkeiten aufzubauschen? Weißt du, manchmal denke ich aber auch, solche Typen, wie Honecker oder Mielke, die haben diesen Mist wirklich geglaubt. - sag mein Freund Ehrhard. Du kannst schon Recht haben, entgegne ich, aber es gab leider auch zahlreiche intelligente Leute in der SED und bei den Tschekisten, die sich bedingungslos solchen primitiven Herrschern wie Mielke untergeordnet haben und die bestimmt Lenins Hinweise und Ratschläge kannten. Lenin ist nicht unter die primitiven, sondern unter die schlauen, raffinierten kommunistischen Führer einzuordnen: Bereits im Januar 1918 veröffentlichte er in der Zeitschrift "Bolschewik" folgende richtungweisende Hinweise an seine Genossen: "Meiner Meinung nach ist es notwendig, die Todesstrafe durch Erschießen für alle Phasen der Umtriebe der Menschewiken, Sozialrevolutionäre und ähnlicher auszudehnen; **„Es muß eine Formel gefunden werden, die diese Umtriebe in Verbindung bringt mit der internationalen Bourgeoisie und deren Kampf gegen uns.“** (68)

Lenin hat also seine Genossen bereits 1918 beauftragt, eine Formel zu finden, um alle möglichen Leute erschießen zu können. Soweit ich informiert bin, wurde diese Formel nicht gefunden, vielleicht auch deshalb nicht, weil Lenin selbst erschossen wurde. Denn einfach eine Scheinkausalität zu postulieren, ist für mich keine Formel. Wie wir aber aus der Geschichte wissen, machten sich die Lehrmeister der SED und der Stasi oft nicht einmal damit die Mühe, sondern erschossen einfach nach Belieben, oder nach Beschuldigung mit erschlagenden Begriffen wie, „**Kulak**“, „**Saboteur**“, „**Diversant**“, „**Spion**“ usw. Trotzdem, die oben beschriebene Manie, diese Scheinkausalität für die Urteilsbegründungen zu konstruieren, scheint mir doch eher von Lenin herzurühren. Und es unterstreicht ja auch nur das bisher Beschriebene, die Rote Linie, die immer geradeaus führt, bis Dezember 1989.

Achim Beyer, einer der bekanntesten "Werdauer Oberschüler, der leider 2009 verstarb und der nach seiner Haft damals in den Westen ging, in Erlangen studierte und über seine Erlebnisse wertvolle zeitgeschichtliche Beiträge schuf, sprach vor Jahren bereits mit mir darüber. Er gab mir seine Visiten-Karte, die als wertvolles Erinnerungsstück geblieben ist. Als ich im Juni in Zwickau unterwegs bin, spreche ich in Werdau mit einem der letzten "Oberschüler" noch einmal über dieses Geschehen: Gerhard Schneider lebt heute noch in Werdau in Sachsen. Er erzählte mir, dass sie alle 19 wie es im Prozess gegen die „Werdauer Oberschüler“ hieß, (Drei von ihnen waren keine Schüler.) gegen Artikel 6 und 144 der Verfassung der DDR und gegen die Kontrollratsdirektive 38 verstoßen hätten. Außerdem heißt es im Urteil: „...erklärten sie sich bereit, Spionagearbeit für den amerikanischen Geheimdienst zu leisten.“ Letzteres sei eine Lüge, erklärte mir Gerhard Schneider. Ja sie hätten kleine Flugblätter in Werdau hergestellt und verteilt, aber die Spionage sei eine Erfindung des Gerichts. „Ich bin standhaft geblieben und habe die Aussage verweigert.“ - sagt er.

„Trotzdem wurde ich als Schüler der neunten Klasse zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.“ Der Frieden war gefährdet und die ganze Sozialistische Staatengemeinschaft! Eine „gewaltige Aktion“ nicht wahr - kleine Flugblätter in der kleinen Stadt Werdau? (66)